

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigezogene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 131.

Sonnabend, den 6. November

1897.

Tagesgeschichte.

Die öffentliche Meinung in Deutschland wird noch immer vorwiegend durch die plötzliche Wendung in der Frage der Militärstrafprozessreform in Anspruch genommen, welche die bestimmte Aussicht auf die Vorlegung der neuen Militärgerichtsordnung in der nächsten Reichstagsession und hiermit das vorläufige Verbleiben des Reichszanklers Fürsten Hohenlohe im Amte gesichert hat. Es fehlt natürlich nicht an allerhand Mutmaßungen über die Ursachen, die den Kaiser zu seinen nach Lage der Dinge überraschenden Entschliessungen in Sachen der so lange schon schwebenden Militärstrafprozessreform veranlaßt haben, indessen dürften alle diese Combinationen ebensowenig auf authentischer Grundlage beruhen, als dies von den aufgetauchten Zeitungsmittelungen über den Inhalt der neuen Militärstrafprozessordnung gilt. Man wird eben in letzterer Beziehung einfach das Weitere abwarten haben, und da die betreffende Vorlage dem Reichstag gleich bei Eröffnung seiner neueren Session zu gehen soll, so steht ja ihre Veröffentlichung baldigst zu erwarten. Aber erst der Inhalt des die Militärstrafprozessreform betreffenden Gesetzentwurfes wird dessen parlamentarischen Schicksal bestimmen; sollte der Entwurf nicht den vom Fürsten Hohenlohe seinerzeit im Reichstage gemachten Verheißungen entsprechen, so wäre sein Scheitern unzweifelhaft zu gewärtigen.

Der erbitterte Lohnkampf der letzten Jahre hat die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in vielen Geschäftszweigen leider unrettungsvoll verschärft. Hiervon zeugt auch der Beschluß der Arbeitgeber, unter sich eine Gesellschaft zu gründen, um sich gegen Verluste aus Arbeitseinstellungen schadlos zu halten. Die Gesellschaft ist bereits gegründet worden, doch hat hierbei die russische Regierung insofern zu Gunsten der Arbeitnehmer eingegriffen, als auf ihre Veranlassung hin in die Versicherungsbedingungen die Bestimmung Aufnahme gefunden hat, daß solche Streiks nicht unter die Versicherungspflicht fallen, welche seitens der Arbeitgeber unbedingter Weise provocirt werden.

In Oesterreich ist die parlamentarische Schaufrist, welche der 27stündigen Dauerung des Abgeordnetenhauses vom 28. und 29. Oktober folgte, abgelaufen, am Donnerstag hat das Haus seine Verhandlungen wieder aufgenommen. Die umlaufenden Gerüchte von angeblichen wichtigen Ministerrathsbeschlüssen, von Rücktrittsabsichten des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, von Differenzen zwischen ihm und der Polenpartei u. s. w. haben sich sammt und sonders als unbegründet erwiesen, Regierung und Rechte sind nach wie vor einig darin, daß der Obstruktion der Opposition mit aller Gewalt ein Ende gemacht werden müsse, der wilde parlamentarische Kampf wird also weiter gehen. Die deutsche Linke ist fest entschlossen, auch fernerhin alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Behauptung ihrer Stellung zu gebrauchen, es kann also im österreichischen Volkshaufe abermals recht „neht“ werden! Viel bemerkt wird die kräftige Kundgebung zu Gunsten des bedrängten Deutschthums in Oesterreich, welche Professor Theodor Mommsen, der berühmte deutsche Geschichtsschreiber, durch seinen in der „Neuen Fr. Pr.“ veröffentlichten Brief ins Werk gesetzt hat. Diesen offenen Brief, in welchem die heutigen Wirrsale in Oesterreich überaus scharf und doch so treffend beleuchtet werden, sollte der Kaiser Franz Josef lesen, da würde der österreichische Herrscher es wohl endlich inne werden, wohin die heutige slavendunkele Wirthschaft in seinem Reiche zu führen droht und führen muß!

Wien, 4. November. Abgeordnetenhaus. Nachmittags 1 Uhr. In Beantwortung einer Anfrage Daszinsky's, betr. die Aufnahme von Interpellationen, die in fremder Sprache gestellt werden, in das Protokoll, erklärte Vizepräsident Abrahamowitsch, die Geschäftsordnung enthalte keine hierauf bezügliche Bestimmung. Die Entscheidung über diese Frage liege bei dem zukünftigen Präsidium des Hauses, dessen Entschliessungen er nicht vorgreifen wolle. Der Vizepräsident beantwortete hierauf verschiedene Anfragen, warum mehreren Abgeordneten das Wort zur formellen Geschäftsbehandlung nicht erteilt worden sei, verweist auf die stürmischen Szenen der letzten

Sitzung, sowie auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung und erklärte, das Präsidium des Hauses werde auch weiterhin die Geschäftsordnung so handhaben, wie sie gehandhabt werden soll, uneingeschränkt durch die Vorkommnisse und Drohungen, weil das Präsidium von der Ueberzeugung ausgehe, durch eine derartige Handhabung der Geschäftsordnung in erster Reihe dem Wohle der Allgemeinheit, dem Wohle des Staates zu dienen, vor allem aber die Verfassung in Schutz zu nehmen. (Lebhafte Beifall und Handklopfen rechts, Lärm links.) Abg. Schönerer beantragt namentliche Abstimmung über eine Petition, worauf eine zweite namentliche Abstimmung für einen ähnlichen Antrag des Abg. Herbst folgt. Nach fünf namentlichen Abstimmungen unterbrach Vizepräsident Kramarcz die öffentliche Sitzung und beraumte eine geheime Sitzung an zur Nichtigstellung des Protokolls der letzten geheimen Sitzung. Die geheime Sitzung dauert fort. — Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Regierung beabsichtigt, falls es in der heutigen Nachtigung zu großem Tumult kommen sollte, den Reichsrath sofort zu vertagen; passirt das Ausgleichs-Providorium die erste Lesung, dann erfolgt die Vertagung Mitte November.

In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderathes kam es zu einem tumultuarien Zusammenstoß zwischen den Christlich-Sozialen und den deutsch-nationalen Antisemiten. Der deutsch-nationale Gemeinderath Dr. med. Gruber sprach gegen den Antrag, die Verpflegung der Pfandner im Bürgerverordnungsamt einzuschränken und rief den Christlich-Sozialen zu: „Sie thäten besser, für anständige Verpflegung und Verpflegung der Pfandner zu sorgen, denn Sie werden nächstens alle selbst in Verpflegung kommen müssen.“ Die Christlich-Sozialen erhoben sich zu stürmischen Widerspruch. Bürgermeister Lueger erklärte Gruber für ausgeschlossen aus der Sitzung, Gruber erklärte aber, er verlasse den Saal nicht. Lueger unterbrach die Sitzung auf kurze Zeit, Gruber wiederholte dann seine Weigerung, den Saal zu verlassen. Der deutsch-nationale Lehrer Tomanel erhob Protest gegen Grubers Ausschließung, worauf Lueger auch Tomanel ausschloß. Dieser weigerte sich gleichfalls, den Saal zu verlassen. Die christlich-soziale Majorität verlangte scharf Grubers und Tomanel's Entfernung. Lueger forderte nun die Rathsbienner auf, Ordnung zu schaffen. Die Diener zögerten aber, einzuschreiten. Hierüber brach eine solche Entrüstung aus, daß Lueger die Sitzung schließen mußte, nachdem er erklärt hatte, gegen Gruber und Tomanel strafgerichtliche Anzeige wegen gewaltsamer Störung einer öffentlichen Körperschaft erstatten zu wollen. — Im Verlauf der Sitzung wies Dr. Lueger die in dem Briefe des Professors Mommsen enthaltenen Angriffe auf die Wiener Bevölkerung, welche in den Worten liegen, die Bevölkerung sei leidend, volllos und ehrlos, entschieden zurück und rief Mommsen zu: „Hand weg von Oesterreich!“

Nach einem Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus Graz ist es in der Nacht zum Sonntag dort zu einem blutigen Strahl zwischen deutschen und slavischen Studenten gekommen. Die Slaven überfielen die Deutschen ohne jede Ursache. Sechs Personen erlitten Verletzungen, eine größere Anzahl wurde verhaftet.

Der Stadtrath der Stadt Saaz hat in seiner am Sonnabend, dem 30. v. M., abgehaltenen Sitzung folgende Entschliessung einstimmig gefaßt: „Der Stadtrath von Saaz spricht dem Abgeordneten Dr. Lecher und allen Abgeordneten, die für die bedrohten Rechte des deutschen Volks so manhaft eingetreten sind, für ihre aufopferungsvolle und unerfrockene Haltung seine dankbare Anerkennung und Bewunderung aus mit der Bitte, in dem harten Kampfe weiter und so lange auszuhalten, bis unserer gerechten Sache der Sieg zu Theil geworden ist. Der Stadtrath von Saaz kann aber auch nicht unterlassen, dem Dr. Lueger, Bürgermeister der deutschen Hauptstadt Wien, sein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, daß er als Abgeordneter sein bedrängtes Volk in den kritischsten Augenblick verlassen hat. Stadtrath Saaz.“

Die Stadtvertretung von Rumburg hat, wie die „Rumb. Ztg.“ schreibt, in ihrer letzten Sitzung folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Angesichts der bedrohlichen Lage der Deutschen, des stetigen, systematischen Vordringens des Tschechentums und der wachsenden nationalen Gefahr

richtet die Gemeindevertretung Rumburgs an die deutschen Mitbürger der Stadt und der Umgebung die bringende Bitte und Aufforderung, zur Wahrung des deutschen Charakters unserer Stadt bei der Deckung ihrer Bedürfnisse in erster Reihe die deutschen Gewerbetreibenden, Handwerker und Geschäftsleute zu berücksichtigen und zu unterstützen. Die deutschen Familien sollen nur deutsche Diensthoten, die deutschen Gewerbetreibenden nur deutsche Gehälfen und Lehrlinge anstellen, fremdnationale Arbeitskräfte sollen nach Thunlichkeit durch deutsche ersetzt werden. Nur durch einträchtiges und inniges Zusammengehen aller Deutschen kann es gelingen, das weitere Vordringen der Slavisierung zu hindern und damit zugleich unser gesamtes deutsches Wirthschaftsleben zu erhalten und zu kräftigen.“ Wader!

Der neue spanische Oberbefehlshaber auf Cuba, Marschall Blanco, scheint eine recht optimistisch veranlagte Natur zu sein. Er hat alsbald nach seiner Ankunft in Havannah ein Telegramm nach Madrid gerichtet, in dem er die günstige Meinung ausdrückt, die er hinsichtlich der Wiederherstellung der Ruhe auf Cuba gewonnen habe. Vorerst ist indessen unerfindlich, worauf Marschall Blanco diese seine günstige Meinung stützt, wenn erst einige Wochen ins Land gegangen sein werden, dann dürfte seine zuverlässige Auffassung von der Lage auf Cuba denn doch eine etwas andere geworden sein.

Auf Kreta wird keine Ruhe. In letzter Zeit sind wiederholte Ausschreitungen der dortigen Bevölkerung gegen die fremden Truppen begangen worden, infolgedessen die Mächte beschlossen, ihre Truppenkontingente auf Kreta zu verstärken. Von dem wachsenden Uebermuth der kretischen Insurgenten zeugt auch die Meldung, daß sie einen französischen Soldaten gefangen nahmen, welcher den Gorden überschritten hatte. Bei der gegenseitigen Erbitterung zwischen Christen und Mohamedanern auf Kreta mußte man dem Ausgange der Gerichtsverhandlung, welche für Mittwoch in Canca gegen jene 6 Mohamedaner angelegt war, die der Ermordung mehrerer Christen in Bilalaria beschuldigt sind, mit Besorgniß entgegenblicken; die Admirale hatten denn auch für genannten Tag umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 5. November. Das Königlich Sächsische Statistische Bureau versendet an die Krankenhausverwaltungen einen Sonderabdruck aus Jahrgang 43 seiner Zeitschrift über die Bewegung in den sächsischen öffentlichen allgemeinen Krankenhäusern während der Jahre 1886 bis 1895. Unter den 110 sächsischen Anstalten nimmt darnach unser Wilsdruffer Krankenhaus mit 3716 verpflegten Personen (2110 Männer und 1606 Weiber) die 17., mit 54 905 Verpflegtagen (32 235 für Männer und 22 670 für Weiber) die 32. und mit einem Tagesbestande von 15 Kranken im Mittel die 30. Stelle ein. Mit 81 Sterbefällen (55 Männer = 2,6 Proz. und 26 Weiber = 1,6 Proz.) steht es numerisch an 48., hinsichtlich des Prozenttages (2,2 Proz. beider Geschlechter) an 1. Stelle in der (1.) Gruppe mit sehr geringer Sterblichkeit.

— Nr. 10 bis 12 des Seleg. und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen und Nr. 38 bis 46 des Reichsgesetzblattes sind beim Stadtrath eingegangen und liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der Rathhauskanzlei aus. Das Inhaltsverzeichnis ist in der Hausflur des Rathhauses angeschlagen.

— Wir versehen nicht, die Mitglieder des Kgl. Sächs. Militärvereins darauf aufmerksam zu machen, daß die abschließende Jahresversammlung am 13. November stattfindet.

— Diejenigen Personen, welche um Ertheilung von Wandergewerbescheinen auf das Jahr 1898 nachsuchen wollen, seien darauf hingewiesen, daß sie die bezüglichen Anträge bereits jetzt beim Stadtrathe stellen können. Beim Beginn des neuen Jahres sind sie dann im Besitze der Scheine und können ihr Gewerbe ohne Unterbrechung ausüben.

— Theater. Mit großer Befriedigung verließen wir am Mittwoch Abend die Hallen Thalias, die die Direktion Schmidt im Saale des Hotels zum Adler aufgebaut hat. Der zahlreiche Besuch dürfte der bestete Beweis dafür sein, daß die Direktion es vorzüglich versteht, die Sympathien unseres theaterliebenden Publikums zu

gewinnen. Der Mittwoch Abend, mit der herrlichen Schauspiel-Novität: „Der Hüttenbesitzer“ oder „Ein Held der Arbeit“, bewies uns wiederum, daß die Gesellschaft nicht etwa aus Dilettanten, sondern zum größten Theil aus vorzüglich geschulten Schauspielern besteht, die ihrem Beruf, der Kunst nur Ehre machen. Was die Aufführung selbst anbetrifft, so kann man wohl mit Recht behaupten, daß es eine der würdigsten und besten war, der wir bis jetzt beigewohnt haben. Mit großem Fleiß und Hingebung haben die Spieler ihr Werk vollbracht. Die Aufführung war eine gute, wohl abgerundete und bis in die kleinsten Details durchdachte, und verdient die Regie des Herrn Max Korb alle Anerkennung und volles Lob. Welch' feinen Spiel entwickelte Frau Korb als Tochter der Marquise von Beaulieu, wie war jede ihrer Bewegungen, jedes Mienenspiel so fein durchdacht, mit welcher Hingebung brachte sie die tiefsten, zu Thränen rührenden Scenen mit ihrem angetrauten Gatten, dem Hüttenbesitzer Derblay zur Durchführung, so daß sich der Zuschauer unwillkürlich gefesselt, ja gebannt sah und mit Spannung jeder Scene, jeder Bewegung folgte. Marquise von Beaulieu war eine gute Repräsentantin ihres Hauses und brachte die Scenen mit dem Advokaten Bachelin, recht vortrefflich zum Ausdruck. Ganz vorzügliche Gaben boten Herr Schmidt I und Frau Scheibel in den Rollen Baron von Prefant nebst seiner Gemahlin Leonie. Die charaktervollste Rolle in diesem Stück aber hatte Herr Vanderer als Hüttenbesitzer Derblay. Herr Vanderer verstand dieselbe in packender, fesselnder Weise zur Durchführung zu bringen. Herz und Gemüth eines echt Bürgerlichen ist in der Person des Hüttenbesitzers verkörpert. Mit Spannung folgte man deshalb den Scenen, in welchen glühende Liebe und Verehrung, sodann aber auf anderer Seite die tiefe Verachtung gegen das Unehle sich Bahn brechen. Herr Vanderer verstand es in präziser Weise sich dieser Aufgabe zu erledigen, weshalb auch an dieser Stelle die ihm gebührende Achtung dargebracht sei. Mit Recht verdienen aber auch die Rollen des Herrn Max Korb als Chocoladenfabrikant Moulinet und seiner Tochter Athemais (Fräulein Bianka) hervorgehoben zu werden. Liegt in der ersten Rolle eine bewundernswürdige Komik, über der Herr Korb in reichem Maße verfügt, so brachte Fräulein Bianka die teuflische Intrigantinn mit vielem Geschick zur Schau. Mit Fleiß schien auch diesmal Herr Schmidt II an das Studium seiner Rolle gegangen zu sein, wenn ihm auch nebst seinem Bruder bei Beginn des Stückes die stehenden Blicke keineswegs standen. Gewiß eine Anforderung an die Kräfte der Spieler stellte die Durchführung mehrerer Rollen in einer Person in diesem Stück. Nicht unangenehm und störend war an diesem Abend das überlauten Sprechen der Souffleuse, welches namentlich auch die Spieler in peinliche Lage brachte. Wir möchten der Souffleuse anempfehlen, dies fernernhin zu unterlassen, durch das gepreßte laute Sprechen könnte sie sich sonst Schaden thun. Im Ganzen genommen war aber die Auffassung aller Rollen musterhaft und haben wir im Interesse der Gesellschaft nur den Wunsch, uns recht oft mit solchen Darbietungen zu erfreuen. Im Uebrigen aber wünschen wir der Gesellschaft weitere günstige Erfolge und richten zugleich die Bitte an Willkürer und Umgegend, die musterhaften Vorstellungen durch zahlreichem Besuch auch weiterhin auszuzeichnen. — Auf den Spielplan für die nächsten Tage steht: Sonntag, den 7. November Nachmittag 4 Uhr Kindervorstellung: „Aschenbrödel“, oder „Der gläserne Pantoffel“; Abends 8 Uhr: „Christliche Arbeit“, Montag: Lustspiel-Abend! „Papageno“, oder „Der Chemann in tausend Aengsten“.

Der düstere November ist da. Wir sind in den Windmonat eingetreten. Wenn auch die Sonne noch freundlich lächelt, so zeigt die Natur doch, daß „die schönen Tage von Aranjuez“ vorüber sind. Die Felder sind leer und Baum und Strauch stehen fast entlaubt da. Die Nadelhölzer zeigen statt der immergrünen Farbe ein bräunliches Aussehen, alle Blumenpracht ist verschwunden und auch die letzten der einheimischen Zugvögel sind von dannen gezogen. Auch die Vierzüher sind bereits für den Winter gerüstet; ihr Kleid ist dichter und wärmer geworden, das sieht man jetzt an der Farbe; Hirsche und Rehe erscheinen blaugraun, Hasen weißlicher. — Die Physiognomie des November ist Dede und Leere, und das Ende alles Lebens in freier Natur. Da war es denn ein sinniger Gedanke, in den November den Gedenktag zur Erinnerung der Todten der Menschen zu legen, wo man hinauswandert zum Friedhof die Gräber seiner Lieben zu schmücken und der theueren Dahingegangenen zu gedenken. Auch der Bußtag ist mit Recht in den trüben, ernststimmenden November verlegt. Aber auch Freuden bringt dieser Monat; es leben im Menschen allerlei neue Hoffnungen auf, deren Erfüllung sich an das wohlige, gewärmte Heim, wie an Schnee und Eis draußen knüpfen. Die Kreise der Geselligkeit schließen sich enger in behaglichen Räumen, gleichzeitig aber vernachlässigt man nicht die Vorbereitungen für die Wintergenüsse im Freien. Selbstverständlich sind es nicht nur Vergnügungshoffnungen, die auf den Winter gesetzt werden, wiewohl es auch für die Geschäftsleute sicher ein Vergnügen ist, viel Geld einzunehmen. In erster Reihe steht bei ihnen aber die zwingende Nothwendigkeit des Broterwerbes, die von Tag zu Tag ernster und härter sich geltend macht. Deshalb blickt manches Auge ernst und trübe den kommenden Monaten entgegen, und in manchem Herzen wühlt der bange Zweifel, wie es möglich sein werde, sich und die Seinen durch die Tage der Winterfalte und Winternoth hindurchzubringen. Wohl sind sie berechtigt, diese Zweifel, aber wir hoffen, daß sie nicht zur Verzweiflung werden. Man mag als die Triebfeder unserer Zeit immerhin den Egoismus bezeichnen, die Menschenliebe aber ist Gott sei Dank noch nicht ausgestorben; jeder Tag bringt uns neue Kundgebungen derselben, und sie wird auch in diesem Winter sich wohlthätig rühren, um Noth und Elend zu lindern und die Thränen der Kimmerniß abzutrocknen.

Wir haben früher bereits mitgetheilt, daß mit der nächsten 133. Königl. Sächsischen Landeslotterie ein neuer Plan für dieselbe in Kraft tritt. Derselbe weicht

von dem bisherigen namentlich darin ab, daß in denselben eine Prämie von 200 000 M. aufgenommen worden ist, während der bisherige Hauptgewinn von 200 000 M. in Wegfall kommt. Hinsichtlich dieser Prämie bestimmt Paragrap 6 der allgemeinen Bestimmungen Folgendes: „Das Loos, auf das am letzten Ziehungstage der 5. Klasse der höchste Gewinn oder, dafern noch mehrere gleichhohe, die anderen noch nicht gezogenen Gewinne übersteigende Gewinne ausstehen, der von diesen zuletzt gezogene Gewinn gefallen ist, erhält zugleich die Prämie von 200 000 M., mithin im günstigsten Falle zusammen 700 000 Mark.“ Thatsächlich hat sich ja schon der Fall ereignet, daß der Hauptgewinn am letzten Ziehungstage der 5. Klasse erst gezogen worden ist. Es ist klar, daß bei dieser neuen Einrichtung das Interesse der Spieler bis zum letzten Tage erhalten wird, da immer noch die Möglichkeit eines großen Gewinnes vorliegt, während bisher das Interesse schwinden mußte, wenn die hohen Treffer schon in den ersten Tagen gezogen worden waren. Die Hamburger und die Braunschweiger Lotterie haben auch Prämien. Wie von den Gewinnbeträgen, so werden auch von der Prämie für die Lotteriekasse und den Kollektoren zusammen 15% Proz. gekürzt. In der Gewinnvertheilung zeigen sich, was bisher noch nicht bekannt war, weiter folgende Veränderungen: Es fallen künftighin weg Gewinne in der 1. Klasse 25 000 M., in der 2. Klasse 15 000 und 5000 M., in der 3. Klasse 15 000 M., in der 4. Klasse 15 000 M., und in der 5. Klasse 2 à 30 000 M., 8 à 15 000 M., 10 à 5000 M. Der Gesamtbetrag dieser wegfallenden Gewinne beläuft sich auf 305 000 M. und aus diesem gleich hohen Betrag sind nach dem neuen Lotterienplan 8 Gewinne zu 10 000 M. und eine große Anzahl kleiner Gewinne im Gesamtbetrage von 225 000 M. neugebildet worden. — Endlich zeigt die nächste Lotterie auch noch insofern veränderte Verhältnisse, als nach Kündigung des Lotterievertrages seitens der thüringischen Staaten die sächsischen Lose in jenen Staaten nicht mehr gespielt werden. Das hat zur Folge, daß der Lotteriedirektion von nächster Ziehung ab etwa 15 000 Lose mehr zum Vertrieb in Sachsen und in jenen Staaten, wo sächsische Lose zulässig sind, zur Verfügung stehen. Die Königl. Lotteriedirektion hat daher in verschiedenen Städten und Orten neue Kollektionen errichtet.

Ueber den angeblichen Untergang der Erde am 13. November 1899, der vor einigen Jahren von Falb in Aussicht gestellt worden ist, äußert der bekannte Professor Jens Lügen folgendes: Es ist seit vielen Jahren bekannt, daß die Erde auf ihrem Wege durch den Himmelsraum beständig durch Schwärme von Sternschnuppen eilt, von denen eine größere oder geringere Zahl in die Atmosphäre eindringt und dort, erglühend, sichtbar werden. Zu gewissen Zeiten, häufigen sich diese Zusammenstöße und machen sich durch reichliches, zeitweise massenhaftes Fallen von Sternschnuppen bemerkbar. Solche Tage sind der 12. August jeden Jahres, der 27. November jeden siebenten Jahres und endlich der 13. November aller 33 Jahre. Die Sternschnuppen sind nun Bruchtheile von Kometen, bewegen sich zum Theil auf denselben Wegen wie letztere und so kann man ein solches Himmelsfeuerwerk ungezwungen als einen Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen bezeichnen. Seit Beginn des vorigen Jahrhunderts sind die Zusammenstöße bekannt, sie gaben Falb Veranlassung, neuerdings in etwas krafter Form die Welt auf sie aufmerksam zu machen, als Veranlassung zu seiner Prophezeiung von einer Erdkatastrophe am 13. November 1899. Herr Lügen widerlegt nun in allen Stücken diese Uebertreibung und weist nach, daß jede Gefahr auch für die Bewohner der Erde ausgeschlossen sei. Der in Betracht kommende Komet, mit dem die Erde am 13. November kollidiren werde, sei keineswegs ein fester Körper, sondern dünner als die dünnste Rauchwolke. Und der gefährdete Untergang der Erde werde in nichts Anderem bestehen, als in starkem Sternschnuppenfalle, der aber so wunderbar schön, so erhaben sein werde, wie wir dergleichen noch nicht geschaut. Es gebe ja Kometen, die in glühend flüssigem Zustande sich befinden, oder gar nur aus Gasen, aus Kohlenwasserstoff gebildet seien. Der Komet vom Jahre 1899 aber werde in der Beziehung gefahrlos und unschuldiger sein.

Meißen, 3. November. Ein hiesiger Handelsfleischer, welcher am Dienstag früh gegen fünf Uhr mit seinem Geshirr die Zehnerer Straße hinabfuhr, fand in der Nähe des Dries Keilbusch einen aufgetriebenen Mann im Gebüsch schlafend. Nach vielen Bemühungen gelang es ihm, den Schläfer zu wecken, und nun stellte es sich heraus, daß der Betreffende, ein in Gölln wohnender Stutscher, bei Verwandten zu Niederlommaßsch zur Kirmeß gewesen war. Stark angetrunken ist er gegen zwei Uhr Morgens fortgegangen und hatte sich in der Meinung, daß er nunmehr zu Hause sei, im Gebüsch zum Schlafen niedergelegt. Zum Muter wird sich wohl ein Matarth gestellt haben.

In einer Dachwohnung des Hauses Ammonstraße 82 in Dresden entstand am Montag Vormittag durch Unvorsichtigkeit eines Knaben, welcher mit einem Streichholz unter das Bett geleuchtet und dasselbe in Brand gesteckt hatte, ein beträchtlicher Schaden am Mobilien und Gebäude. Die Hausbewohner konnten das Feuer nicht bewältigen, so daß die alarmirte Feuerwehr eingreifen mußte.

Viethählung. Am 1. Dezember findet im deutschen Reich eine allgemeine Viehhählung beschränkteren Umfangs statt. Die Zählung wird sich auf Pferde, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Gänse, Enten und Hühner erstrecken.

Nossen, 3. Nov. Der Bau des hiesigen Elektrizitätswerkes ist nunmehr soweit beendet, daß bereits erstmalig die Straßen unserer Stadt mit elektrischem Licht erhellt werden konnten. Alle Bewohner waren von dem neuen Lichte sehr erfreut. Die Inbetriebsetzung der gesammten Lichtanlage wird in Kürze erfolgen.

Pestertwitz. Laut Vermächtniß des entschlafenen Kammerherrn v. Burgl ist der hiesigen Kirche eine Schenkung von 15 000 M. und der Armenkasse eine solche von 5000 M. zugeflossen. Außerdem hat die Gemeinde eine Jubiläumsschne

geschenkt erhalten, welche voraussichtlich am 27. d. M., dem Tage, an welchem die Familie v. Burgl 50 Jahre im Besitze des Rittergutes Pestertwitz sich befindet, ihre Weihe erhalten dürfte.

Riesa. Nachdem die Kreisshauptmannschaft das Reskultativ, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betr., genehmigt hat, ist dasselbe vom Stadtrath zur Kenntniß gebracht worden.

Deberan. Der beim Schieferbedermeister Sotiger in Lehre stehende 17jährige Sperl aus Bayern stürzte von dem Dache des dem Obermeister Erler gehörigen dreistöckigen Neubaus ab. Der unglückliche junge Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sein Tod sofort eintrat.

Schkeuditz b. Leipzig, 2. November. Gestern Abend explodirte ein Extracteur der Lederfabrik von Ottomar Dinkler. Ein Theil der Fabrik flog in die Luft; der Feuermann der Maschine und zwei Arbeiter waren sofort todt, vier Arbeiter werden noch vermisst. Der Körper des einen Getödteten wurde achtzig Meter weit fortgeschleudert und auf das Dach eines Hauses geworfen, das er durchschlug. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt, die Untersuchung ist eingeleitet.

Schkeuditz, 3. Nov. Die Explosion in der Lederfabrik von Ottomar Dinkler hat außer dem Feuermann Vogel, sowie den Arbeitern Busse und Wille keine weiteren Opfer gefordert. Wie nun festgestellt ist, haben sich die Leute, die anfangs als vermisst bezeichnet wurden, wiedergefunden. Der Material- und Sachschaden ist nicht sehr bedeutend, zerstört ist nur das Dach, unter dem sich der Extracteur befand. Räthselhaft bleibt noch wie vor, was die unmittelbare Veranlassung zur Explosion gewesen ist.

Plauen i. V. Ein 18jähriger Bursche, der 2 Reoolver und 1 Dolchmesser bei sich führte, wurde festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Reoolvermann ein Rourer aus Bodenmüllchen ist, der seinem Vater das Sparloosenbuch mit über 270 M. entwendet und die Summe auf der Sparkasse in Delänig erhoben hatte.

Zwickau. Als am Montag Abend gegen 8 Uhr Herr Lehrer Böffler aus Pöhlau von der sogenannten Heringsbrauerei nach Hause ging, ist derselbe unweit der Brauerei in der Dunkelheit von einem keilen geländerlosen Wege, der nicht öffentlich ist, über die sogenannte Röhre Wand in die Mulde gestürzt und hat in dieser seinen Tod gefunden. Die Leiche lagte von dem Falle Abschärfungsstellen. Dieselbe wurde am Dienstag etwas unterhalb der Unglücksstelle gefunden.

Zwickau. Mehrere Sozialdemokraten hatten eine Agitationsnummer des hier erscheinenden Parteiblattes „Sächsisches Volkblatt“ allgemein verbreitet. Sie wurden vom hiesigen Schöffengericht zu je 50 M. Strafe wegen groben Anstus verurtheilt und ihre Berufung, wobei sie Beurtheilung nach dem Preßgesetze verlangten, vom hiesigen Landgerichte, das die Anwendung des Preßgesetzes nicht anerkannte, verworfen.

Böhmisch, 3. November. Beinahe erstickt! Eine hier wohnhafte Mutter entfernte sich auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung und ließ darin ihre zwei Kinder zurück. Diese geriethen, nachdem die Mutter die Stube wieder verlassen hatte, an den brennenden Ofen und spielten in der Feuerung herum, wodurch glühende Kohlen auf die Dielen fielen, die solche giftige Gase entwickelten, daß die Kinder besinnungslos wurden und die unterdessen zurückgekommene Mutter glauben mußte, ihre Kinder auf immer verloren zu haben. Es wurde sofort ein Arzt gerufen, welcher Wiederbelebungsversuche anstellte, die zum Glück auch von Erfolg gekrönt waren, denn bald schlugen die Kinder die Augen wieder auf und damit war die Hauptgefahr dank der schnellen Hülfe des Arztes beseitigt. Die Freude der Mutter kann man sich denken.

Majestätsbeleidigung. Das Landgericht Zwickau verurtheilte den Handarbeiter Franz Max Koloff aus Berlin, zuletzt in Verdau, wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängniß.

Hohenstein. Am Dienstag Abend ertönten hier die Signale der Feuerwehr. In einem Grundstück der Neustraße war Feuer ausgebrochen, das in den hölzernen Bauwerken reiche Nahrung fand. Nachdem die Flammen zwei weitere Häuser ergriffen, zwei andere Gebäude aber niedergelegt worden waren, gelang es, des Feuers Herr zu werden, obwohl noch zwei weitere Häuser stark beschädigt wurden. Durch das Feuer sind 10 Familien obdachlos geworden, ein Kalamitose wurde von einem glühenden Ziegel am Kopfe verletzt. Die meisten Abgebrannten haben versichert; es wird öfterwärtige Brandstiftung vermuthet.

Annaberg, 1. November. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich am Sonnabend in der Familie eines hiesigen Gastwirths zugetragen. In einigen unbewachten Augenblicken machte sich das vier Jahre alte Töchterchen um den Ofen zu schaffen, wobei die Kleider der Kleinen Flammen fingen, die zwar von der auf das Hilffeskrei herbeigeeilten Mutter mit einer Schürze alsbald gelöscht wurden, immerhin aber dem Mädchen dreierlei Brandwunden befügten, daß es seinen Schmerzen in der darauffolgenden Nacht erliegen ist.

Leipzig. Nach Unterschlagung einlasteter Gelder in Höhe von 1060 M. ist der 17 Jahre alte Handlungsgehring Hons Walthar Essenberg von hier flüchtig geworden. Er ist mittelgroß, schwächlich, hat blondes Haar, blaues und hageres Gesicht.

Leipzig. Am Sonnabend Abend fand ein revidirender Bahnbeamter auf dem Gelise der Magdeburger Bahn, etwa 800—700 Meter von der Station Bahren, einen abgefahrenen menschlichen Arm. Troßdem alles in der Nähe des Bahnkörpers, auch das sogenannte Trommelhölzchen, abgesehen wurde, so konnte doch keine Spur weiter von dem Unglücklichen gefunden werden. Erst am Sonntag früh, als sich ein Bahnbeamter nochmals an die Fundstelle begab, wurde er durch Krähen auf einen Gegenstand aufmerksam gemacht, der auf dem angrenzenden Gutselbe in südlicher Richtung etwa 60 M. von dem Bahndamme lag. Beim Hinzukommen fand der Beamte einen 14—15jährigen Burschen, dem der rechte Arm fehlte und der an der rechten Stirnseite eine Wunde trug, die den Tod wohl herbeigeführt haben mag.

In Birna entleibte sich durch Erhängen der Weichensteller W., weil er seiner von ihm getrennt lebenden Frau das Monatsgeld von 20 M., zu dessen Zahlung ihm das Gericht verurtheilt hatte, nicht zutommen lassen wollte. Seine Ersparnisse im Betrage von über 1000 Mark hatte er, bevor er Hand an sich legte, vergraben.

In voriger Woche fand sich der Kopf von August dem Starken auf dem Reiterdenkmal in Dresden-Neustadt mit einer Wähe bedeckt. Einige Beamte der Wohlfahrtspolizei entfernten sogleich die Bedeckung. Wahrscheinlich hatten sich etliche Uebermüthige diesen unpassenden Scherz erlaubt.

Die städtischen Kollegien zu Tharandt beschloffen, anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Alberts 5000 M. zu einer Stiftung zu bewilligen. Diese Summe soll dem Lutherhause, das später einmal zur Aufnahme verwaister armer oder schwacher Kinder errichtet werden soll, überwiesen werden. Sie soll alsdann den Namen „König-Albert-Stiftung“ führen.

Um Aufbesserung ihrer wirthschaftlichen Lage petitionirt beim Landtag außer anderen Beamtenkategorien auch die Landgendarmarie. Die Petition behauptet mit Recht, daß die Landgendarmarie im Vergleich zu den Gerichtsk., Gemeinde- und anderen Beamten wesentlich schlechter gestellt ist. Von dem Gehalte muß der Landgendarm Alles, sogar die Uniform beschaffen, nur die Ausrüstung wird von Staatswegen geliefert. Sein Gehalt steigt nach 26 Dienstjahren, einschließlich zwölf Militärjahren, bis auf 1900 Mark.

Gorna, 2. Nov. Für den Preis von 800 000 M. ist das der Familie Pils seit ca. 50 Jahren gehörige Rittergut Ramsoors Zwecks Errichtung eines Kohlenwerks in den Besitz einer Gesellschaft, der Gotthard Bank, übergegangen. Da seit Wochen angestellte Bohrerbohrer ein günstiges Resultat ergeben haben, wird das Unternehmen bald im vollen Gang gebracht werden.

Ueber einen bedauerlichen Unfall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August am Sonnabend bei dem Rennen des Großenhainer Barforce-Jagd-Vereins schreibt ein Dresdner Blatt: „Der Prinz stürzte, obgleich er ein ausgezeichnete Reiter ist, mit dem Pferde und zog sich mehrere schwere Quetschungen am linken Arme und Schenkel zu. Man requirirte ein Bauerngeschirr, auf dem er nach dem Bahnhose gefahren ward. Bei der Ankunft in Dresden ward Sr. Königl. Hoheit, der den linken Arm in einer Binde trägt, von Neuem verbunden und in die prinzipale Villa Wochwitz geleitet. Derselbst muß der Prinz, dem das Geschehen schwer fällt, das Zimmer hüten. — Der Unfall giebt zu ersten Befürchtungen erfreulicherweise keinen Anlaß.

Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen haben sowohl der konservative Landesverein, wie auch der Bund der Landwirthe für das Königreich Sachsen durch Beschlässe Stellung genommen. Die „Corresp. des nationallib. Vereins für das Königr. Sachsen“ bemerkt dazu: „Ueber die Nothwendigkeit eines Zusammengehens mit der konservativen Partei bei den Reichstagswahlen wird nach Erledigung unerlässlicher Vorfragen, in den Reihen unserer Parteifreunde nahezu Einmüthigkeit herrschen. Ist doch auf irgend welche Erfolge gegenüber der in Sachsen am stärksten organisierten Sozialdemokratie nur zu rechnen, wenn die staatsbürgerlichen Elemente sich fest zusammenschließen und den Wahlkampf mit vereinten Kräften führen. Am deswillen begrüßen wir auch die von den Vertretern der Landwirtschaft bekundete Absicht, sich den politischen Parteien anzugliedern und nicht gegen dieselben, sondern mit ihnen den in mehr wie in einer Beziehung bedeutungsvollen Kampf aufzunehmen. Wenn auf dieser Seite unter „ausreichender Fürsorge für die Landwirtschaft“ nicht Mittel und Maßnahmen verstanden werden, aber die eine Einigung, zumal in dem überwiegend industriellen Sachsen, von vornherein ausgeschlossen ist, wäre der Boden für eine Verständigung geschaffen, den zu betreten und zu befestigen die nationalliberale Partei in loyalster Weise bereit ist.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Zum 21. Sonntag nach Trinitatis.
Borm. 9 Uhr Gottesdienst, Predigttext: Luc. 10, 38 bis 42.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff am 5. Nov. 1897.

Ferkel wurden eingebracht 148 Stück und verkauft das Paar 20—30 M. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf.

Junggeflügel-Ausstellung.

Stolz steht der Cochinchina-Hahn,
Um ihn herum da rennen
Und drängeln sich an ihn heran
Die Cochinchina-Hennen.
Ich könnt' wie'n Cochinchina-Hahn
Vor Freude kräh'n und tollern,
Zieh ich den „Gold-Gins“-Mantel an
Fürsch à la Hohenzollern
Die Weiber kreuzen meine Bahn
Und werden immer fähner,
Als war ich Cochinchina-Hahn
Und sie — verlebte Döhner.

Herbst und Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten M. 7 1/2, 9, 14, 18, 22 u. höher.
Pelerinen und Hohenzollern-Mäntel M. 10, 14, 17, 20 u. höher. Rock u. Jacket-Anzüge, bei mir wie bekannt reell und gut, M. 6 1/2, 8, 11, 14, 19, 24 u. höher. Einzelne Hosen in allen Stoffen, Größen und Weiten M. 1 1/2, 2 1/2, 4, 6, 7 1/2 u. höher. Joppen in Loden, Duffel und Buckskin in kolossaler Auswahl M. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9, 10 u. höher.
Burschen- u. Knaben-Anzüge sowie Mäntel M. 2, 3, 5, 7, 9, u. höher. Schlafrocke M. 7, 8, 10, 12, 15 u. höher.

Dresdens größte und billigste Einkaufs-Quelle.

Goldene Gins

Inhaber: Georg Simon.

I. II. und III. Et. 1 Schloßstr. 1 I. II. und III. Et.

Frack-Verleih-Institut.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 9. November d. J., Nachmittags 1 Uhr

sollen in Großsch ca. 100 Stück Obstäume (auch Kirschbäume), worunter sich sehr schöne Stämme befinden, auf dem Stode meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben. Vielerver-sammlung Mittags 12 Uhr im Gasthose zu Großsch.

N. Starke, Gutsbesitzer.

Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

von Osear Plattner, Dresdnerstrasse No. 69

empfeilt bei äusserst billiger und streng reeller Bedienung

Winter-Paletots für Herren und Jünglinge von 12 M. an.

Winter-Joppen in riesiger Auswahl für Gross und Klein von 6 Mark an.

Pelerinen-Mäntel für Herren, Jünglinge und Knaben von 5 Mark an.

Grosses Lager von Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen.

Ver spätete Anzeige!

Den hochgeehrten Bewohnern von Wilsdruff sowie Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von unteren Bach in das Grundstück des Herrn Tischlermeister G. Heinz an der Kirche verlegt habe und bitte, das bisherige Vertrauen und Entgegenkommen mir auch hier zu Theil werden zu lassen.

Wilsdruff, im Oktober 1897.

Hochachtungsvoll

Hermann Schütz, Händler.

NB. Zu gleicher Zeit offerire alle Sorten marinierte und geräucherte Fischwaren und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Frische, grüne Fische in kurzer Zeit eintreffend.

D. O.

Das

Schirm-Geschäft

von Oswald Hoffmann,

jetzt Robert Heinrich,

Wilsdruff, Bahnhofstrasse 147

empfeilt alle Neuheiten in Schirmen, wie Selbstöffner-, Sturm-, Taschenschirme etc. Garantie bis 1000 Tage.

Eine Auswahl Schirme und Stöcke zu und unter dem Selbstkostenpreis. Reparaturen wie zehrer prompt.

Wilsdruff.

Spezial-Geschäft

Herren-Wäsche!

Fortwährender Eingang von Neuheiten in Universalwäsche, Universalkragen, Universalmanschetten, Hosenträger, Leibjacken, Jäger- und Radfahrerhemden, Cravatten, Shlipse, Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen, Leinen-Manschetten, Glacé-Englische Handschuh empfiehlt in grösster Auswahl

Theodor Andersen, Dresdnerstrasse 67.



Paletots und Mäntel mit Pelerine

für Herren von 10, 12, 15, 18, 22, 24 bis 35 M., für Burschen und Knaben von 2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 12 M.

Winter-Joppen

von 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 M. empfiehlt in großer Auswahl

B. Walther,

Potschappel,

Tharandterstrasse 22.

Sonntags geöffnet von 11—2 und 3—5 Uhr.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in Görlitz. Auswärts brieflich.

2—3 Tischler,

gute Arbeiter, sucht sofort

Osw. Schönig.

Quittungs-Formulare

empfeilt Martin Berger's Buchdruckerei.

Gasthof Spechtshausen.

Sonntag, den 7. November zur Kirmes

grosses

Militär-Konzert

von dem Trompeterkorps des K. S. Gardereiter-Reg. unter Leitung des kgl. Stadstrompeters Herrn H. Stock. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Konzert

große öffentliche Ballmusik. Billets im Vorverkauf zu 40 Pf. bei Unterzeichnetem. Hierzu ladet ergebenst ein Emil Lügner.

Eoden-Joppen für Knaben und Männer, Kinder-Mäntel, Havelocks

empfeilt Eduard Behner, am Markt.

Künstliche Blumen, Blätter u. s. w.

zum Anfertigen von Kränzen u. Sträußen empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilsdruff. M. Däbrig, Buchbinderei.

Edle Kanarienvögel!

Empfehle auch dieses Jahr meine mit 1., 2. Preise, sowie mit dem höchsten Ehrenpreise, die goldene Medaille prämierten Hohl- und Knorrvögel.

Im Besitze vieler Daneschreiben Umtausch gestattet. Weibchen 1 Mark 50 Pf.

Bruno Wirthgen, Deuben, Bräudenstraße Nr. 20.



Stelle von heute an wieder einen frischen Transport junger, vorzüglicher Milch-Kühe, hochtragend und mit Kälbern, um schnell zu räumen, zu besonders billigen Preisen zum Verkauf. E. Chieme, Niederer Gasthof Braunsdorf.

Otto Penzel's berühmte

Schuppenpomade

beseitigt schon nach zweimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und verhindert das Ausfallen der Haare, Erfolg garantiert. à Büchse 50 Pf., empfiehlt das Friseurgeschäft H. Hörig.

Bestes Dampf- und Dreischmaschinen-Öl

sowie Lederfett und Wagenfett empfiehlt in bekannter Qualität Oscar Siegert, Restaurant „Eintracht“.

Kaufen Sie

kein Pianino

Flügel oder Harmonium ohne vorherige Kenntnisaufnahme von den thatsächlich außer-gewöhnlich günstigen Vorzugspreisen, die ich gewähre. Nur renommierte Fabrikate! Doppelte Garantie, von der Fabrik und mir. Teilzahlung gestattet.

Piano-Magazin Stolzenberg, Dresden-A. Brauerstraße 25 1.

Dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich als

Rechtsanwalt

bei dem **Königlichen Amtsgerichte Wilsdruff** und damit zugleich bei sämtlichen Amtsgerichten des Deutschen Reiches zugelassen bin.
Meine Expedition befindet sich im Rathhause zu Wilsdruff.
Civilprozesse gegen Wilsdruffer Einwohner führe ich nicht.
Wilsdruff, am 5. Oktober 1897.

Bgmstr. **Burfian**, Rechtsanwalt.

Oberer Gasthof Kesselsdorf.

Zum Kirchweihfest
Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November

starkbesetzte Ballmusik.
ff. selbstgebackenen Kirmes-Kuchen.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Rob. Brückner.

Gasthof z. Krone Kesselsdorf.

Sonntag, den 7. November
Zum Kirchweihfest

starkbesetzte Ballmusik.
Anfang 1/4 Uhr Nachm.

Montag, den 8. November

grosses Militär - Konzert

vom 2. Kgl. Sächs. Jägerbataillon No. 13
unter Leitung des Herrn Stabskapellmeisters Alfred Helbig
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg. sind beim
Unterzeichneten sowie bei Herrn Kaufmann Weinzmann
zu haben.

Nach dem Konzert Ball.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Häussler.**

Deutsches Haus Röhrsdorf.

Sonntag, den 7. November zum Kirchweihfest
starkbesetzte

Ballmusik.

Montag, den 8. November

großes Extra-Konzert

von der **Wilsdruffer Stadtkapelle**
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor
Römisch.

Fein gewähltes Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg. sind beim
Unterzeichneten zu haben.

Nach dem Konzert großer Ball.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **R. Hentschel.**

Gasthof zum Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag, den 7. November zum Kirchweihfest
starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **E. Schüler.**

Gasthof Birkenhain.

Sonntag, den 7. November zum Kirchweihfest

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **P. Kirchner.**

Otto Bergers Gasthof Braunsdorf.

Kirmes-Sonntag und Montag, den 7. u. 8. November

starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **der Obige.**

Gasthof Neutirchen.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November

zum Kirchweihfest
starkbesetzte Ballmusik.
Anfang 5 Uhr.

Mittwoch, den 10. November

**Großes Extra-Militär-
Konzert und Ball**

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Mannen-Reg. Nr. 17.
Kaiser Franz Joseph von Oesterreich.
König von Ungarn.

Direktion: Herr Stabskapellmeister **Otto Linke.**
Grossartiges Streich-Programm.

Grosses Bock-Bier-Fest!

Restaurant Eintracht.

Sonnabend und Sonntag

Frei Lunch-Rettig,

extra

Bockwürstchen mit Meerrettich,
wozu ergebenst einladet **Oscar Siegert.**

Gasthof Limbach.

Zum Kirmes-Sonntag, den 7. November,

Konzert

des Gesangvereins „**Anakreon**“
aus Wilsdruff

unter Leitung des Herrn Kantor Hiensch.
Anfang 7 Uhr. Entree 40 Pfg.

Nach dem Konzert Ball.

Montag, den 8. November

starkbesetzte Ballmusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein
L. Thiele.

Stadt-Theater in Wilsdruff.

Hotel Weißer Adler.

Sonntag, den 7. November 1897

Nachmittag 4 Uhr für Groß und Klein

Ashenbrödel,

oder:

Der gläserne Pantoffel.
Großes Ausstattungs-Märchen.

Abends 8 Uhr:

Ehrliche Arbeit,

oder:

Schulze von der Aristokratie.

Pöffe mit Gesang.

Montag, den 8. November 1897

Lustspiel-Abend!

Papageno,

oder:

**Der Chemann in tausend
Mengen.**

Lustspiel in 4 Akten von Kneifel.

Um freundlichen Besuch bittet
Ch. verw. Schmidt, Dir.

Gasthof Herzogswalde.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. November,

zum Kirmesfest

große Ballmusik.

Mittwoch, den 10. November

großes

Kirmes-Konzert

vom **Wilsdruffer Stadtmusikchor**
unter Leitung seines Direktors **Emil Römisch.**

Fein gewähltes Programm.
Anfang 1/8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg. sind bei
Unterzeichnetem zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein **P. Schack.**

Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 7. November

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Rob. Branzke.**

Gasthof Kaufbach.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. November

starkbes. Ballmusik.

Landwirthschaftl. Verein

zu WILSDRUFF

Donnerstag, den 11. November 1897

(nicht Mittwoch, den 10.)

Nachmittags 5 Uhr im Hôtel zum Adler

in Wilsdruff.
Tages-Ordnung.

Gingänge.

Besprechung der Anbauersuche von Gründungs-
pflanzen im Wilsdruffer Vereinsgebiete.

Vortrag des Herrn Direktor Dr. Kohl-
schmidt, Freiberg:

Die neueren Lehren bezüglich der Fütterung
des Rindviehs in ihrer Anwendung auf
die Praxis.

Fragekasten.

Der Vorsitzende.

Restaurant Forsthaus.

Sonnabend Abend und Sonntag

Reh- und Hasen-Essen.

(Braten und Ragou auch ausser dem Hause.)
Gleichzeitig lade alle Skatfreunde zu einer Ueber-
raschung freundlichst ein.

Um freundlichen Besuch bittet

Arthur Galt.

Lindenschlößchen.

Sonntag, den 7. November von Nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. November

zum Kirchweihfest
starkbesetzte

BALLMUSIK,

Anfang 1/4 Uhr,

wobei mit selbstgebackenen Kuchen, ff. Speisen und Ge-
tränken bestens aufwartet und freundlichst einladet

Otto Schöne.

Gasthof Sora.

Nächsten Sonntag, den 7. November zur Kirmes

Ball,

Montag, den zweiten Kirmesstag

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **A. Fickmann.**

Oberpostassistent

Heinrich Ivengärtner

Gertrud Ivengärtner,

geb. Schmidt,

Vermählte.

Wilsdruff, den 2. Novemb. 1897.

Im Auftrag unserer Kinder sagen wir
für die an ihrem Hochzeitstage überreichten
Geschenke und Glückwünsche

herzlichen Dank

Familie **Schmidt-Fritzsche.**

Herzlichen Dank

allen werthen Freunden, Nachbarn und Bekannten,
die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit durch
schöne Geschenke und Glückwünsche hoch erfreuten.

Ewald Angermann u. Frau.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Beilage
und die illustrierte Unterhaltungsbeilage